

## Tag gegen Lärm

### Die Autobahn im Klassenzimmer

Niemand kann sich richtig konzentrieren, wenn es um ihn herum laut ist. Doch ausgerechnet in Klassenzimmern, wo Konzentration besonders wichtig wäre, herrschen zum Teil Lärmpegel wie auf einer Großbaustelle. Am "Tag gegen Lärm" wollen die Organisatoren das Bewusstsein für die Lärmbelastung im Alltag schärfen - wie zum Beispiel in Schulen.



Besonders problematisch ist die Lärmbelastung im Klassenzimmer vor allem für junge Kinder, die immer noch mit dem Spracherwerb beschäftigt sind. "Man muss damit rechnen, dass sie nur noch die Hälfte von dem verstehen, was die Lehrerin sagt", schätzt Peter Hammelsbacher von der Betriebsgenossenschaft Metall Süd nach einer Lärmmessung in einer Münchner Grundschule.

Und ein Kind, das nicht hören kann, was ein Lehrer oder eine Lehrerin sagt, wird unruhig, gelangweilt und frustriert - mit der Folge, dass es noch weniger vom Stoff versteht.



Lärmampel im Kindergarten

Ruhe finden - gar "Soundears" zeigen, nicht mal so einfach wenn es zu laut ist.

### Zwischen Staubsauger und Autobahn

Nach Angaben des Bundesumweltministeriums liegt der Lärmpegel in deutschen Klassenzimmern häufig zwischen 60 und 85 Dezibel - eine Lautstärke zwischen Staubsauger und Autobahn. Noch lauter ist es in der Pause oder im Sportunterricht. Hier können die Werte leicht 100 Dezibel erreichen - Lehrer und Schüler müssten deshalb eigentlich einen Hörschutz tragen. Zum Vergleich: der lauteste Arbeitsplatz bei BMW ist im Presswerk und liegt bei ungefähr 90 Dezibel.

Eine Möglichkeit um den Lärmpegel in Schulen zu senken, wären Schall schluckende Decken. Rund 50 bis 100 Euro würde der Einbau pro Kind kosten. Doch dafür ist meist kein Geld da.

Aber nicht nur Kinder, auch Lehrer leiden unter dem Lärm: "Leider wird viel zu oft hingegenommen, dass Lehrer ausfallen, Krankheitszeiten haben, oder in Frühpension gehen", so Hammelsbacher. Dabei seien viele Krankheitsbilder, die besonders häufig bei Lehrern auftreten, auf Stress und auch auf Lärm zurückzuführen.

### **Laut sein dürfen ist wichtig**

Wer aus der Belastung die Konsequenz zieht, man müsse Kindern einfach verbieten laut zu sein, macht es sich nach Angaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) allerdings zu einfach: "Lautes Lachen, Schreien, Kreischen, Quieken ist Ausdruck von Lebenslust und Lebensfreude. Freiräume zum Lautsein sind für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unbedingt notwendig", heißt es bei der BZgA. Ein generelles "Herunterpegeln" aller lauten Lebensäußerungen stünde im Gegensatz zu den eigentlichen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen. Wichtig sei vielmehr dafür zu sorgen, dass es Phasen gibt, in denen die Kinder rumtoben und laut sein können, und solche in denen sie Ruhe finden.

### **Auch Kinder brauchen Ruhe**

Aber genau diese Ruhephasen fehlen den Kindern laut Professor Karl Karst von der "Initiative Hören": "Es gibt keine Stille-Zeiten mehr. Kinder brauchen Stille, es wird ihnen aber kaum noch die Gelegenheit dazu gegeben", bemängelt Karst. Piepsende Gameboys, knallende Spielzeugpistolen, laute Musik aus MP3- und CD-Player. Der Alltag gibt den Kindern permanent etwas auf die Ohren. Die Folge: Viele Teenager hören schon so schlecht wie ihre Großeltern. Jeder vierte Jugendliche hat inzwischen irreparable Hörschäden. Daher, bitte Ruhe: Zum "Tag gegen Lärm" bitten die Organisatoren um 14.15 Uhr für 15 Sekunden um Stille.

### **Web-Tipp**

Seit vergangener Woche gibt es eine neue Internetseite, die Zehn- bis Zwölfjährige spielerisch über die Gefahren des Lärms und seine Auswirkungen auf das Gehör aufklären soll. Entwickelt wurde die Seite von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA):  
[www.radio108komma8.de](http://www.radio108komma8.de)